

AKADEMIE FÜR LEHRENTWICKLUNG INTEGRATIVE ARGUMENTATIONS DIDAKTIK

David Löwenstein & Peggy H. Breitenstein

GRUNDKONZEPTION

Kernprojekt einer integrativen Argumentationsdidaktik

- ▶ inhaltlich und methodisch verzahnte Kurse statt formalen Logikkursen ohne Bezug auf die Interpretation von Argumenten und Schreibkursen ohne Anbindung an logische Analyse
- ▶ Logik eingebettet Argumentationsanalyse und Präzisierung des eigenen Argumentierens
- ▶ logisch geschultes, begrifflich präzises argumentatives Schreiben
- ▶ gemeinsame Lehr- und Lernmaterialien, umfangreiche E-Learning-Angebote in Moodle, Datenbank für Beispielargumente, Argumentationsanalysen und eigene Texte
- ▶ Aktivierung und Integration individueller Lerntypen, Zusammenspiel der Stärken verschiedener Veranstaltungsformate und wechselnde Arbeitsformen: individuell, in Gruppen und im Plenum

Umsetzung Modul „Logik und Argumentationslehre“

- ▶ Doppelveranstaltung mit Großgruppe, dynamische Wechsel zwischen Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, gemeinsamem Anwenden und Üben
- ▶ Übungsaufgaben in Moodle, Identifikation von Wiederholungsbedarf anhand der Ergebnisse
- ▶ Tutorien mit Kleingruppen, intensive Nachbearbeitung der Kursinhalte und Übungsaufgaben

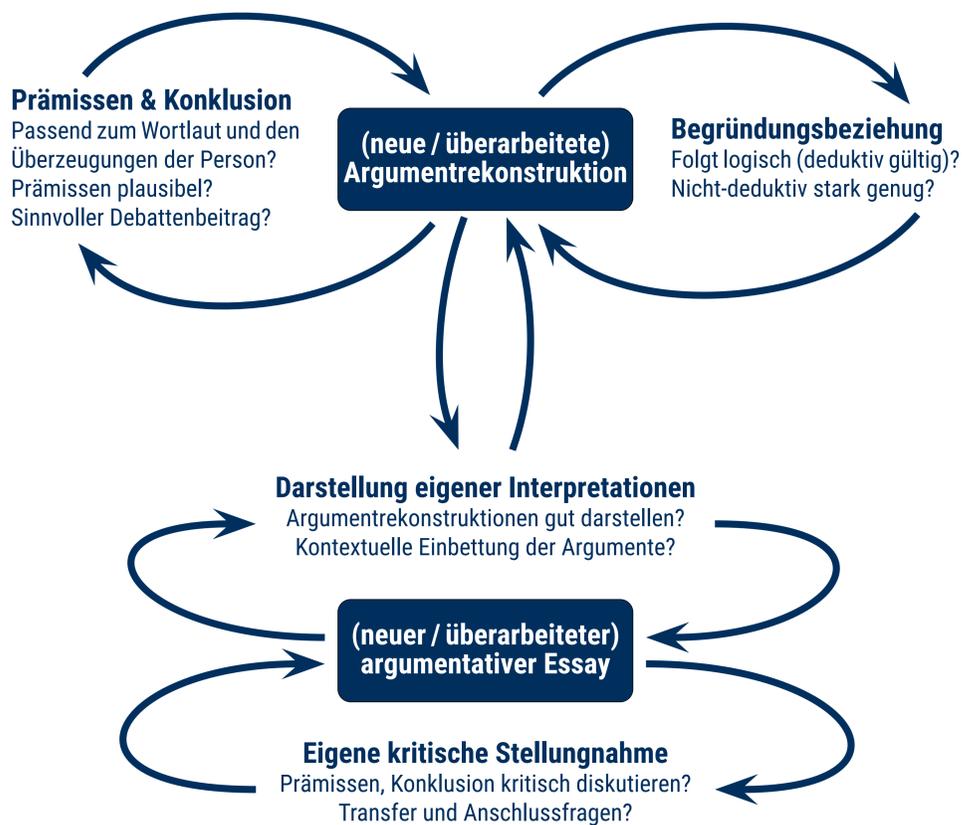
Umsetzung Modul „Philosophisches Argumentieren und Schreiben“

- ▶ Integration eines gemeinsamen argumentationstheoretischen Grundvokabulars
- ▶ aufeinander aufbauende Schreibaufgaben, durch die eine Verbindung von kreativer Reproduktion (Analyse, Rekonstruktion, Explikation) und kreativer Produktion gefördert wird
- ▶ semesterbegleitend erarbeitetes Portfolio mit kontinuierlichem, individuellem Feedback

Verzahnung von Argumentationsanalyse und argumentativem Schreiben (siehe Grafik)

- ▶ Überleiten vom reproduktiven, rekonstruierenden Schreiben (strukturierte Gliederungen, Argumentrekonstruktionen, Explikationen, Glossare) zu eigenständigen begründeten Stellungnahmen (Thesepapiere, Positionspapiere, Essays, Hausarbeiten)
- ▶ Argumentrekonstruktionen als Hilfsmittel beim Schreiben – zum Darstellen der Interpretation von Texten und zum Herstellen präziser Bezüge auf einzelne Prämissen in Stellungnahmen

ANALYSIEREN UND ARGUMENTIEREN



Obere Teilgrafik „Argumentrekonstruktion“ adaptiert aus Betz (2010).

EIGENE KRITISCHE STELLUNGNAHME

- ▶ **Kritische Diskussion** – Sind die Prämissen plausibel (wahr oder ihrerseits gut begründet)? Wie stark ist die Begründungsbeziehung? Ist das Argument ein sinnvoller (intendierter oder zweckmäßiger) Debattenbeitrag? Wie kann man Prämissen und Konklusion noch begründen?
- ▶ **Transfer** – Wie lässt sich das Argument im Fachdiskurs einordnen? Finden sich gleiche Argumentationsmuster in anderen, auch öffentlichen Debatten?
- ▶ **Anschlussfragen** – Mit welchen weiteren Fragen und Problemen sind die Überlegungen verknüpft? Welche nicht-argumentativen Aspekte sind relevant?

ANWENDUNGSBEISPIEL

„Der Weg von der Bibliothek meiner Universität zum Hörsaalgebäude [...] führt an einem flachen Zierteich vorbei. Angenommen, ich bemerke auf meinem Weg zur Vorlesung, daß ein kleines Kind hineingefallen ist und Gefahr läuft, zu ertrinken. Würde irgendwer bestreiten, daß ich hineinwaten und das Kind herausziehen sollte? Dies würde zwar bedeuten, daß ich mir die Kleidung beschmutze und meine Vorlesung entweder absagen oder verschieben muß, bis ich etwas Trockenes zum Anziehen finde; aber verglichen mit dem vermeidbaren Tod ein es Kindes wäre das unbedeutend. Ein plausibles Prinzip zur Stützung des Urteils, daß ich das Kind retten sollte, lautet folgendermaßen: Wenn es in unserer Macht steht, etwas Schreckliches zu verhindern, ohne daß dabei etwas von vergleichbarer moralischer Bedeutung geopfert wird, dann sollten wir es tun. [...] [Dieses] Prinzip läßt sich nicht nur auf jene seltenen Situationen anwenden, wo ein Kind aus einem Teich zu retten ist, sondern auch auf die alltägliche Situation, wo wir denen helfen können, die in absoluter Armut leben. Hierbei unterstelle ich, daß absolute Armut mit Hunger und Unterernährung, mit Obdachlosigkeit, Analphabetismus, Krankheit, hoher Säuglingssterblichkeit und niedriger Lebenserwartung eine schlechte Sache ist. Und ich unterstelle ferner, daß es in der Macht der Reichen steht, diese absolute Armut zu verringern, ohne irgend etwas von vergleichbarer moralischer Bedeutung zu opfern. Wenn diese beiden Annahmen und das eben diskutierte Prinzip richtig sind, dann haben wir eine Verpflichtung, denen zu helfen, die in absoluter Armut leben, eine Pflicht, welche ebenso stark ist wie die, ein ertrinkendes Kind aus einem Teich zu retten.“ (Singer 1994, S. 292 f.)

BEISPIELREKONSTRUKTIONEN

Modellargument

1. Manchmal ertrinkt ein Kind. Wenn das so ist, ist das schlecht.
2. Eine vorbeigehende Person, die ein in einem Teich ertrinkendes Kind bemerkt, kann verhindern, dass das Kind ertrinkt.
3. Eine vorbeigehende Person, die verhindert, dass ein Kind ertrinkt, muss dazu nichts opfern, das eine vergleichbare moralische Bedeutung hat.
4. Wer etwas Schlechtes verhindern kann und dabei nichts von vergleichbarer moralischer Bedeutung opfern muss, ist verpflichtet, dies zu tun.
5. Eine vorbeigehende Person, die ein in einem Teich ertrinkendes Kind bemerkt, ist verpflichtet, zu verhindern, dass das Kind ertrinkt.

Zielargument

(vgl. Löwenstein 2015)

1. Manchmal leben Menschen in absoluter Armut. Wenn das so ist, ist das schlecht.
2. Ein Mitglied der westlichen Mittelschicht kann für manche verhindern, dass sie in absoluter Armut leben.
3. Ein Mitglied der westlichen Mittelschicht, das für manche verhindert, dass sie in absoluter Armut leben, muss dazu nichts opfern, das eine vergleichbare moralische Bedeutung hat.
4. Wer etwas Schlechtes verhindern kann und dabei nichts von vergleichbarer moralischer Bedeutung opfern muss, ist verpflichtet, dies zu tun.
5. Ein Mitglied der westlichen Mittelschicht ist verpflichtet, für manche zu verhindern, dass sie in absoluter Armut leben.

FORMALLOGISCHE ANALYSE

Analoge, deduktiv gültige Argumentstruktur

1. $\exists \phi(A\phi) \wedge \forall \phi(A\phi \rightarrow S\phi)$
2. $\forall x(Wx \rightarrow \exists \phi(A\phi \wedge \diamond Vx\phi))$
3. $\forall x \forall \phi(Wx \rightarrow (Vx\phi \rightarrow \neg \exists \psi(Hx\psi \wedge B\psi\phi)))$
4. $\forall x \forall \phi((S\phi \wedge \diamond Vx\phi \wedge (Vx\phi \rightarrow \neg \exists \psi(Hx\psi \wedge B\psi\phi))) \rightarrow \mathbf{OBV}x\phi)$
5. $\forall x(Wx \rightarrow \exists \phi(A\phi \wedge \mathbf{OBV}x\phi))$

Inhalte im Modellargument

$A\phi$ Sachverhalt ϕ besagt: ein Kind ertrinkt
 Wx x bemerkt im Vorbeigehen ein in einem Teich ertrinkendes Kind

Geteilte Inhalte und Operatoren

$\diamond \phi$ dass Sachverhalt ϕ besteht, ist möglich
 $\mathbf{OB}\phi$ dass Sachverhalt ϕ besteht, ist geboten
 $S\phi$ Sachverhalt ϕ ist moralisch schlecht
 $Vx\phi$ x verhindert, dass ϕ der Fall ist
 $Hx\psi\phi$ x muss hinnehmen, dass ψ der Fall ist, um zu verhindern, dass ϕ der Fall ist
 $B\psi\phi$ ψ hat eine mindestens vergleichbare moralische Bedeutung wie ϕ

Inhalte im Zielargument

$A\phi$ Sachverhalt ϕ besagt: ein Mensch muss in absoluter Armut leben
 Wx x gehört zur westlichen Mittelschicht

BEISPIELSTELLUNGNAHME

- ▶ **Kritische Diskussion** – Die Argumente sind deduktiv gültig. Doch ist das moralische Prinzip in Prämisse 4 plausibel (gar selbstevident)? Das Modellargument liefert keine Begründung dieser Prämisse, sondern einen strukturgleichen Modellfall, um sie indirekt zu plausibilisieren.
- ▶ **Transfer** – In der Flüchtlingsdebatte werden analoge Argumente verwendet.
- ▶ **Anschlussfragen** – Ist die rekonstruierte Strukturanalogie transferierbar? Ist es ethisch unproblematisch, Unterscheidungen wie Helfend / Hilflos, Aktiv / Passiv, Handelnd / Betroffen auf die Weltarmuts- oder Flüchtlingsproblematik zu übertragen? (vgl. Breitenstein i.E.)

